

# DIE EHE

## IN DER KRITIK

### UNSERER LESER

**W**ährend der erste im Dezemberheft 1931 veröffentlichte Teil des Ergebnisses unserer im Septemberheft 1931 enthaltenen Eheumfrage „Sprechen Sie sich mit uns über die Ehe aus!“ bereits im Druck war, erreichte uns noch eine ganze Anzahl weiterer Einsendungen aus fernen Ländern, unter anderem aus Kalifornien, Brasilien, Bolivien, Chile, der Südsee und – verzögert infolge der Kriegswirren in der Mandschurei – aus China. Soweit es möglich war, haben wir diese Fragebogen im zweiten Teil des Ergebnisses noch mitverarbeitet.

Wir möchten auch diesen guten Freunden in der Ferne – ebenso wie den Lesern in der Heimat – für ihr Interesse an unserer Eheumfrage herzlich danken. Die große Anzahl der Einsendungen aus allen Teilen der Welt zeigt uns, daß das Thema „Ehe“ überall in Herzen und Hirnen lebendig ist und mit seiner Reichweite den Erdball umspannt . . .

Die Schriftleitung

#### Darf die Ehefrau berufstätig sein?

Die Erfahrungen, die unsere mit berufstätigen Frauen verheirateten Männer berichten, sind fast durchweg günstig. Hier zwei charakteristische Antworten:

Ein Jurist: „Dadurch, daß meine Frau in ihrem Beruf sehr stark aufging, blieb ihr Ideenkreis erweitert und ihr Interesse an den Dingen jenseits unserer vier Wände sehr rege. Es war immer Leben in der Bude.“

Ein Privatgelehrter: „Um so mehr wußten wir beide den Wert einer freien Stunde zu schätzen und kamen nicht in Gefahr, aneinander zu veröden.“

Von den verheirateten Frauen, die selber nach der Heirat berufstätig waren, beklagt sich allerdings fast die Hälfte über allerlei Nachteile.

Über die Einstellung der Ledigen zu diesem Problem unterrichten die folgenden Angaben:

#### MÄNNER:

Dafür:  
„Sie weiß dann den Wert des Geldes zu schätzen.“

„Die Frau käme nicht in Gefahr, sich zu Hause zu langweilen.“

Dagegen:  
„Berufstätigkeit der Frau setzt Kinderlosigkeit voraus.“

„Niemand kann zwei Herren dienen, und der Haushalt ist ein gewaltiger Herr.“

#### FRAUEN:

Dafür:  
„In heutiger Zeit hat keine Frau das Recht, sich unter den Schutz der Mannesarbeit zu stellen.“

„Ich möchte vom Mann finanziell unabhängig bleiben!“

Dagegen:  
„Der bescheidenste Haushalt braucht die Frau, wenn sich der Mann zu Hause wohlfühlen soll.“

„Ich will gern arbeiten, aber nicht unter dem Zwang der Not.“

40 unter 100 ledigen Männern und 30 unter 100 ledigen Frauen sehen kein Hindernis für die Ehe darin, wenn die Frau — durch Not gezwungen oder durch eigenes Interesse gedrängt — berufstätig wäre.